

ins Netz gegangen:

Vorbild für die Internetpraxis

Aus der Jury für den ersten Grimme Online Award „Medienkompetenz“

Das Kriterium kennt man vom Adolf Grimme Preis: Er zeichnet Fernsehsendungen aus, die „die spezifischen Möglichkeiten des Mediums Fernsehen auf hervorragende Weise nutzen und nach Form und Inhalt Vorbild für die Fernsehpraxis sein können“. In den Statuten für den neu geschaffenen Online-Award des Grimme Instituts taucht die Formulierung in fast identischer Form wieder auf. Für den vom Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen der „e-initiative“ getragenen (und mit insgesamt 65.000 Mark dotierten) Förderpreis „Medienkompetenz“ wurde sie ergänzt um drei entscheidende Kriterien: Das Angebot soll auf außergewöhnlich didaktische Weise aufbereitet sein, es soll sich an den Bedürfnissen der Zielgruppe orientieren und zum autodidaktischen Lernen anregen. Weitere Qualitätskriterien sind die Aspekte Interaktivität und Nutzerfreundlichkeit. Beschränkt sich die Beteiligung des Nutzers aufs Blättern, muss er sich erst umständlich durch klein gedruckte Navigationshinweise lesen und ist das Design dann auch noch wenig ansprechend, macht Internet keinen Spaß mehr. Entsprechend rasch verabschiedete sich die Jury von diversen Nominierungen, die gut gemeint, aber z. T. dilettantisch ausgeführt waren. Einige Websites offenbarten, dass ihre Gestalter zwar viel von Gestaltung verstehen, vom Internet aber keine Ahnung haben. Das gilt z. B. für *Flimmo*. Die Programmberatung für Eltern (*flimmo.de*) bewertet pädagogisch unvoreingenommen Fernsehsendungen, die Kinder erfahrungsgemäß gern anschauen. Die Projektdurchführung liegt beim Münchener JFF-Institut, dessen Ansatz bekannt ist: Kinder sind kompetent, und Fernsehen ist nicht automatisch

gut oder schlecht; es kommt immer drauf an, was man draus macht. Aus *Flimmo online* aber hat das JFF zu wenig gemacht. Das Angebot gleicht einer Datenbank; es gibt weder interaktive Angebote noch Möglichkeiten zur Rückmeldung oder Diskussionsforen. Die Gestaltung ist von vorgestern, und selbst die Nutzungsmöglichkeiten sind miserabel: Man kann keine konkreten Sendungen eingeben, sondern muss umständlich Tag und Uhrzeit programmieren.

An ähnlichen Einwänden scheiterte *Kinder im Internet: Medienpädagogische Informationen für Erwachsene*, ein Angebot des Deutschen Jugendinstituts (*dji.de/www-kinderseiten*). Für die Datenbank *Websites für Kinder* hat das DJI 176 Kinderangebote geprüft und einzeln bewertet; die Beurteilung fällt jeweils ungewöhnlich ausführlich aus. Auch hier bemängelte die Jury, dass die Nutzer nicht miteinander diskutieren können, Interaktivität ohnehin kein Thema sei und das Design nicht besonders anspreche.

Die Anzahl der Kandidaten schrumpfte schließlich auf fünf Websites, von denen dann aber nur vier ausgezeichnet wurden, weil sich zwei zu ähnlich waren: *Kidsville* und *Blinde Kuh*. Schon vorher aus dem Rennen war der nachnominierte *Kindercampus*, dem bei Kindern nach *superrtl.de* beliebtesten Angebot. *Kindercampus* (*kindercampus.de*) besticht durch eine hochprofessionelle Anmutung. Die Jury kritisierte allerdings die für Kinder oft nicht durchschaubare Vermischung von redaktionellem Teil und Werbe-Elementen. Eine Reportage über Lego beispielsweise sieht so aus, als sei sie vom Spielzeughersteller selbst zugeliefert worden.

Blieben also *Kidsville* und *Blinde Kuh*, die völlig gleichwertig diskutiert wurden. *Blinde Kuh* (*blindekuh.de*, verantwortlich: Birgit Bachmann und Stefan R. Müller) ist eine Suchmaschine für Kinder. Eltern können ihren Nachwuchs hier theoretisch unbesorgt surfen lassen, denn das Angebot funktioniert wie ein riesiger, aber umzäunter Spielplatz. Die Suchmaschine umfasst zwar auch Websites, die sich nicht direkt an Kinder richten, diese aber erfahrungsgemäß interessieren; doch so lange sich die Kinder an den Empfehlungen orientieren, bleiben sie auf überprüfem und daher sicherem Gelände. Die Jury entschied sich trotzdem für *Kidsville* (*www.kidsville.de*, verantwortlich: Kristina Schrottka und Anke Hildebrand), weil das Design im Gegensatz zur eher traditionell aufgemachten *Blinden Kuh* grafisch als innovativer und kindgerechter empfunden wurde. Und während sich die Suchmaschine eher an Kinder ab acht Jahren richtet, kann das stärker bildorientierte *Kidsville* selbst von vierjährigen Interneteinsteigern schon genutzt werden. Einzige echte Überraschung unter den Preisträgern ist *eScript* vom ZDF (*www.zdf.de/events/escript*). Die Website ist ein Nebenprodukt der Krimireihe *Wilsberg* und wird von der Hauptredaktion Fernsehspiel gestaltet. Zuschauer können hier nicht nur den gesamten Produktionsverlauf nachvollziehen, sie sind auch aufgerufen, an den Drehbüchern mitzuarbeiten. Gerade vom ZDF (auch wenn es ein Vorurteil sein mag) hätte die Jury derlei nicht erwartet, zumal die Website nicht bloßes Anhängsel ist, sondern effektiven Zusatznutzen bietet. Natürlich ist dieses Internetforum extrem zielgruppenspezifisch, doch der interaktive

er

Nutzen ist sehr hoch, die Gestaltung ist ansprechend, und diese Form von „Cross-Medialität“ ist in der Tat sehr innovativ. Deutlich umstrittener war die Auszeichnung für *Politik-digital.de*. Die Jury diskutierte vor allem über die Frage, ob politische Bildung ein Bestandteil von Medienkompetenz sei; schließlich setzte sich die Fraktion der Pädagogen durch. In der Tat wäre *Politik-digital.de* aus einem Wettbewerb für politische Bildung höchstwahrscheinlich als klarer Sieger hervorgegangen. Die Aufmachung der Website, die vom Verein *pol-di.net für eine demokratische und digitale Entwicklung der europäischen Informationsgesellschaft* angeboten wird, ist zwar sehr professionell, aber auch etwas unübersichtlich; dafür stellt die Website enorm viel Material zur Verfügung. Das breite Themenspektrum bietet eine Menge Diskussionsanregungen; die organisatorischen Strukturen des an keine Partei gebundenen Anbieters werden transparent gemacht (ein ganz wesentlicher Aspekt bei Angeboten mit politischem Inhalt). Für die Bereiche Lernen, Bildung und Wissenserweiterung ist *Politik-digital.de* beispielhaft, zumal auch die Internetkompetenz gefördert wird.

Völlig unangefochten, spricht einstimmig fiel allein die Auszeichnung für das *Online-Forum Medienpädagogik* aus (www.kreidestriche.de). Es wird vom Stuttgarter Landesinstitut für Erziehung und Unterricht gestaltet. Dieser Internetdienst bietet einen dermaßen umfassenden Service, dass kaum noch Wünsche offen bleiben. Das zur Verfügung gestellte Material dürfte dem Umfang einer kleinen Bibliothek entsprechen. Ebenso hervorzuheben ist die Nutzerfreundlichkeit: Die didaktische Strukturierung ist

perfekt. Viele Querverweise erleichtern die Navigation und damit das Finden der gesuchten Information. Eine echte Fundgrube sind die multimedialen Workshops, bei denen nicht nur äußerst nützliche praktische Anleitungen geboten werden, sondern auch Beispiele mit Bildern und Tönen. Diverse „Links“ laden dazu ein, die Plattform für einen Exkurs zu verlassen. Weitere Serviceleistungen runden die Bandbreite ab: eine Suchmaschine für Bildungseinrichtungen, ein Forum oder eine Galerie für schulische Video- und Audioproduktionen. Das OFM regt daher in der Tat, wie es in den Statuten für den Förderpreis heißt, auf vorbildliche Weise zu autodidaktischem Lernen an und ist perfekt für den Einsatz in organisierten Bildungsveranstaltungen geeignet. Diesem Angebot attestiert man gern, es sei „in Form und Inhalt Vorbild für die Internet-Praxis“.

Tilman P. Gangloff

